Roger Liebi

# Jerusalem – Hindernis für den Weltfrieden?

## Das Drama des jüdischen Tempels

Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen. In Bezug auf weitere Anmerkungen zu den Bibelzitaten siehe Anhang unter 3. (»Zu den Bibelstellenzitaten«).

Die genauen bibliografischen Angaben der in den Fußnoten erwähnten Publikationen, deren Autorennamen kursiv gesetzt sind, finden sich im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis.

8. Auflage 2021
(früher erschienen im Schwengeler-Verlag)

© 2014 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Satz: CLV
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 256202
ISBN 978-3-86699-202-3

*Meiner lieben Myriam,*
*meinen Kindern*
*Joas David, Tirza Sulamith, Elda Hadassa,*
*Noëmi Elisheva und Haniel Menachem gewidmet*
*und*
*im Gedenken an Nathan Eljoenai*

# Inhalt

Einleitung 9

Kapitel 1
Von Ägypten nach Jerusalem 19

Kapitel 2
Der Erste Tempel in Jerusalem 29

Kapitel 3
Der Zweite Tempel in Jerusalem 35

Kapitel 4
Jerusalem und die 70 Jahrwochen 40

Kapitel 5
Jerusalems Schicksal: Krieg und Verwüstung 59

Kapitel 6
Jerusalem ohne Opfer 79

Kapitel 7
Jerusalem und das Opfer des Messias 99

Kapitel 8
Jerusalem auf dem Weg zum Dritten Tempel 116

Kapitel 9
Jerusalems künftiger Weg aus Finsternis zum Licht 136

Kapitel 10
Shalom akhshav! Frieden jetzt! 176

Epilog 187

Anhang 188

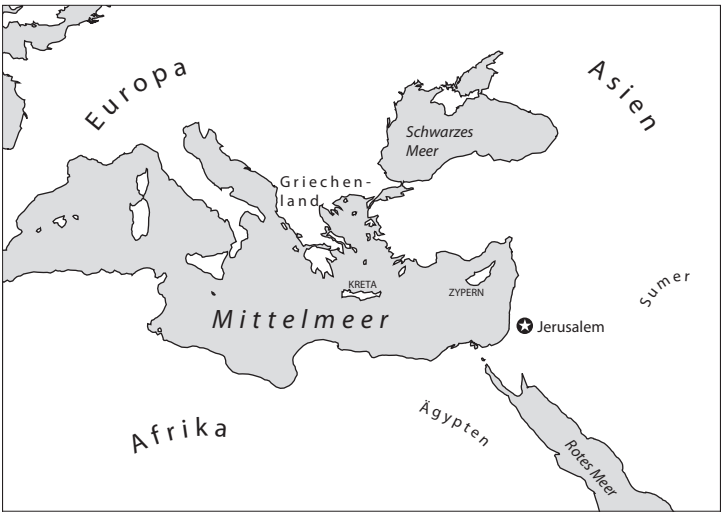
# Einleitung

## Eine einzigartige Stadt

Jerusalem zählt zu den ältesten Städten der Welt. Sie wurde vor mehr als 4000 Jahren gegründet. Ihre dramatische und wechselvolle Geschichte von Höhen und Tiefen ist beispiellos. Keine Stadt der Welt kann einen derart fesseln wie gerade diese Stadt.

## Zentrum der Heilsgeschichte

Die sich auf etwa 760 Meter Höhe im judäischen Hügelland befindliche Stadt Jerusalem liegt am Knotenpunkt dreier Kontinente – Asien, Afrika und Europa. Durch diese zentrale Position befand sie sich in alten Zeiten auch an der Schnittstelle der drei großen antiken Zivilisationszentren Sumer (südliches Mesopotamien), Ägypten und Griechenland.



Nach den Aussagen der Bibel bildet Jerusalem den geografischen Mittelpunkt der Heilsgeschichte Gottes. Im Buch des Propheten Hesekiel (5,5) heißt es:

*»So spricht der Herr, der Ewige: Dies ist Jerusalem! Ich habe es mitten unter die Nationen gesetzt, und Länder um es her.«*[1]

## Zur Bedeutung des Namens

Die hebräische Aussprache des Namens »Jerusalem« lautet »Jerushalajim«. Auf Deutsch heißt dies so viel wie *»Gründung des Friedens«*.

*Zweisprachiger Wegweiser nach Jerusalem.*

Zwischen Name und Wirklichkeit besteht allerdings ein zutiefst beunruhigendes Spannungsfeld:

Diese Stadt war im Lauf ihrer atemberaubenden Geschichte nicht gerade von Frieden, sondern vielmehr von Tränen, Leid

1 A. d. H.: Eigene Übersetzung des Autors.

und Blutvergießen geprägt. Und heute? Jerusalem, die »Friedensstadt«, stellt in unserer Zeit den Frieden und die Sicherheit der ganzen Welt infrage!

## Der Tempelplatz: Der gefährdetste Ort des Planeten

Der heutige Kampf um Jerusalem konzentriert sich insbesondere auf den Tempelplatz in der Altstadt, in dessen Mitte sich die goldene Kuppel der Omar-Moschee wölbt. Mit vollem Recht hat die »New York Times« schon vor Jahren in einer ihrer Ausgaben dieses Landstück auf dem Berg Morija bzw. Berg Zion[2] als *»die*

*Die sogenannte Omar-Moschee.*

2 In der Bibel (AT und NT) heißt der Tempelberg »Morija« (1Mo 22,2; 2Chr 3,1) oder »Zion« (Ps 48,3; Mi 3,12). Heute wird der Nachbarhügel im Südwesten der Jerusalemer Altstadt aufgrund einer erst in der Folge des 1. Jahrhunderts n. Chr. üblich gewordenen Tradition verwirrenderweise auch so bezeichnet. Diese Erhebung ist allerdings heilsgeschichtlich ebenfalls sehr bedeutsam. Auf ihr befand sich zur Zeit der Apostelgeschichte jenes Viertel, wo viele Angehörige der Urgemeinde wohnten. Zur Unterscheidung dieser beiden Hügel eignen sich die Bezeichnungen »Zion I« (biblisch) bzw. »Zion II« (nachbiblisch).

*Modell des jüdischen Tempels (1. Jh. n. Chr.).*

*Massengebet an der Klagemauer.*

*Steine der Klagemauer.*

*explosivsten Quadratmeter der Welt«* bezeichnet. Da stellt sich die Frage: Weshalb bestehen eigentlich so gewaltige Interessen an diesem Fleckchen Erde?

## Jüdische Ansprüche

Während etwa 1000 Jahren stand einst hier auf dem Berg Morija der jüdische Tempel, in der Zeit vom 11. Jahrhundert v. Chr. bis ins 1. Jahrhundert n. Chr. Er durfte gemäß den Anweisungen in der Thora, dem Gesetz Moses, nur an diesem Ort stehen.

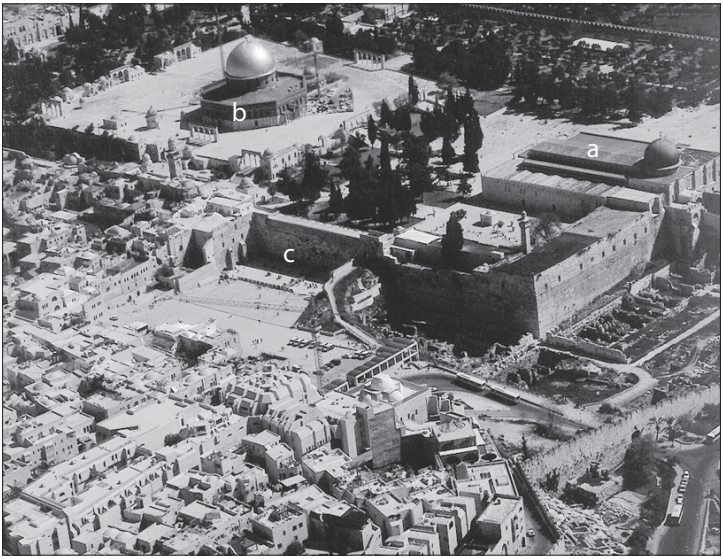
Der Tempel bildete den geografischen Mittelpunkt des israelitischen Gottesdienstes, wozu besonders auch die Darbringung von Tieropfern gehörte. Seit bald 2000 Jahren sehnt sich das jüdische Volk zutiefst nach der Wiederaufrichtung des Tempels.

Die als »Klagemauer« bekannten mächtigen Steinquader auf der Westseite des Morija sind ein Überrest der gewaltigen Umfassungsmauer, die einst den jüdischen Tempelbezirk schützend einrahmte.

Seit zwei Jahrtausenden haben hier Juden um ihr verlorenes Heiligtum geklagt. Niemand kann ermessen, wie viele Tränen hier geweint wurden und wie viele Gebete um die Wiederaufrichtung des Tempels von da aus, angesichts dieser Mauer, emporgestiegen sind. Diese Steine sind für das Judentum Symbol verlorener Herrlichkeit und zugleich auch Zeichen der Hoffnung auf kommende Erlösung.

## Muslimische Ansprüche

Andererseits spielt dieser Bezirk auch im Islam eine wesentliche Rolle. Seit dem 8. bzw. 7. Jahrhundert n. Chr. bis heute stehen hier die Al-Aksa-Moschee und der sogenannte Felsendom (= Omar-




*a) = Al-Aksa-Moschee, b) = Omar-Moschee, c) = Klagemauer mit Vorplatz.*

Moschee). Dieses oberhalb der Klagemauer befindliche Areal mit zehn Toren und vier Minaretten heißt bei den Muslimen »das vornehme Heiligtum« (arab. »Haram esh-Sharif«). In der Hierarchie des Islam gilt es als der drittwichtigste Ort. Nur die Wallfahrtsstädte Mekka und Medina sind für den Muslim noch wichtiger.

Gemäß gängiger islamischer Interpretation der 17. koranischen Sure soll Muhammad in seiner Nachtreise von Mekka aus »zum weit entferntesten (arab. ›al-aksa‹) Platz der Anbetung« auf dem weiß geflügelten Reittier Al-Burak, dessen Sprünge jeder einzeln angeblich so weit reichten, wie das Auge sieht, nach Norden zum Tempelplatz in Jerusalem geritten sein. An der Stelle, wo sich heute die Al-Aksa-Moschee befindet, sei der Prophet aus dem Sattel gestiegen und habe bei dem Felsen gebetet. Im Anschluss daran sei Muhammad von da aus in den Himmel hinaufgegangen. Nachdem er dort bei Allah die rechte Art des Betens gelernt

habe, sei er wieder auf den Tempelplatz zurückgekehrt. Auf dem Rücken Al-Buraks, so die islamische Überlieferung, habe er noch vor dem Morgengrauen im Eiltempo wieder Mekka erreicht.

Diese Hintergrundinformationen erklären, weshalb die Muslime ihre Ansprüche auf diesen Ort niemals aufgeben werden.

## Auf dem Weg zum Dritten Tempel

Durch den Sechs-Tage-Krieg von 1967 kam Ostjerusalem, nach fast 2000 Jahren der Demütigung durch fremde Völker, wieder unter jüdische Oberhoheit.

Dadurch ist das Interesse an einem Wiederaufbau des Tempels verständlicherweise auf ganz besondere Art wieder wachgerufen worden. Unter dem jüdischen Volk ist ein Tempelfieber ausgebrochen. In den letzten Jahren haben sich in Israel mehrere Bewegungen formiert, deren Bemühungen auf die Wiederaufrichtung des Tempels ausgerichtet sind. Erkennt man die Brisanz? Wenn auf dem Berg Morija ein jüdisches Heiligtum errichtet wird, so ist damit zu rechnen, dass dies den glühenden Zorn der ganzen islamischen Welt von etwa 1,5 Milliarden Menschen herausfordern wird!

*Sechs-Tage-Krieg: Israelischer Soldat angesichts der Altstadt von Jerusalem.*

*Jerusalem in Feststimmung.*

## Jerusalem: Jüdische Hauptstadt seit mehr als 3000 Jahren

Um 1049 v. Chr. hatte nämlich der König David Jerusalem erobert. Im Anschluss daran erhob er es zur Hauptstadt des Staates Israel (1Chr 11,1-9). Damit hat Jerusalem in der Geschichte Israels seit über 3000 Jahren den würdevollen Status inne, die Hauptstadt des jüdischen Volkes zu sein.

## Jerusalem auf dem Verhandlungstisch

Mit dem sogenannten Friedensschluss zwischen Israel und den Palästinensern vom 13. September 1993 wurde Jerusalem einem ungewissen Schicksal preisgegeben. Das »Gaza/Jericho-zuerst«-Abkommen sah damals bereits vor, dass innerhalb absehbarer Frist über den zukünftigen Status von Ostjerusalem verhandelt werden sollte – und dies, obwohl das israelische Parlament Ende 1980 in einem Gesetzesbeschluss »ganz Jerusalem zur

ungeteilten und ewigen Hauptstadt Israels« erklärt hatte.[3] Die Palästinenser fordern Jerusalem. Diese begehrte Örtlichkeit soll nach ihrem Dafürhalten die Hauptstadt eines zukünftigen palästinensischen Staates werden – und zwar ohne Verzicht auf den Tempelberg. Scheich Isma'il Al-Nawadah sagte in seiner Predigt vom Freitag, dem 3. April 1998, in der Al-Aksa-Moschee: »Jerusalem liegt an der Spitze der heiligen Städte des Islam. Keine Stadt ist so heilig wie sie, außer Al-Medina und Mekka … Jerusalem gehört uns und nicht euch (Israel); diese Stadt ist für uns wichtiger als für euch … Jerusalem ist der Schlüssel sowohl für den Krieg als auch für den Frieden, aber wenn die Juden der Meinung sind, dass sie mithilfe von Gewalt in der Lage seien, sowohl das Land als auch den Frieden zu haben – dann betrügen sie sich selbst.«[4]

*Arafat im Gazastreifen.*

3 *May, Israel heute – Ein lebendiges Wunder*, S. 96.

4 *Price, The Coming Last Days Temple*, S. 177; deutsche Fassung: Roger Liebi, Originalquelle: MEMRI's Media Review of April 6, 1998.

*Der Weg zum Frieden im Nahen Osten soll ausgehend von Jericho, der Stadt des Fluches (Jos 6,26), über das »Minenfeld« Jerusalem führen.*

Rabin und Arafat haben im Garten des Weißen Hauses in Washington eine Zeitbombe gezündet, deren Lunte nun Furcht einflößend brennt. Jetzt muss sich die Weltpolitik auf Jerusalem konzentrieren. Die Völker der Welt werden herausgefordert, gegenüber dieser Stadt klar und eindeutig Stellung zu beziehen.

Wir sehen: Jerusalem steht gewissermaßen im Brennpunkt des Nahostkonflikts. Dieser Konflikt ist keine lokale Angelegenheit. Spätestens seit dem Golfkrieg (1991) ist es unübersehbar geworden, dass das Pulverfass Nahost mit all seinen Schwierigkeiten, Problemen und Konflikten eine Gefahr für den Frieden und die Sicherheit der ganzen Welt darstellt.

## Woher und wohin?

Wenn wir das aktuelle Geschehen in und um Jerusalem gut verstehen möchten, dann sollten wir es in einen großen gesamtgeschichtlichen Zusammenhang stellen. Dies wird auch eine Hilfe sein, um das, was die Bibel über die Zukunft dieser Stadt sagt, besser fassen und einordnen zu können. Es wird dabei augenscheinlich werden, dass das Wohl und Wehe der ganzen Welt in einem direkten Zusammenhang mit der Stadt Jerusalem steht.

Ein nützlicher Hinweis zum Lesen dieses Buches: Da die Fußnoten nicht nur Literaturbelege enthalten, sondern z. T. wichtige, den fortlaufenden Text ergänzende Bemerkungen, lohnt es sich, bei der Lektüre des Haupttextes stets auch ein Auge auf die darin enthaltenen Hochzahlen zu haben, die auf die Fußnoten verweisen.

# Kapitel 1
# Von Ägypten nach Jerusalem

Jerusalem wurde vor über 3000 Jahren die jüdische Hauptstadt. Die Kenntnis der Geschichte des Volkes Israel während der Jahrhunderte *davor* ist jedoch wesentlich, um das Thema »Jerusalem« in seiner Bedeutung gebührend erfassen und einordnen zu können.

Wir reisen nun weit in die Vergangenheit zurück. In Gedanken stellen wir uns vor, dass sich die Wagenräder der Geschichte um mehr als 3600 Jahre zurückdrehen. Wir folgen den Spuren ihrer Felgen bis hin ins alte Ägypten zurück.[5]

## Israels Auszug aus Ägypten

Um 1606 v. Chr. lebte das Volk Israel in Ägypten. Die Israeliten waren damals versklavt und grausam unterdrückt. Durch die in der Bibel beschriebenen zehn Plagen (2Mo 7–12) erlebte

5 In diesem Buch werden die Jahreszahlangaben der strikten Chronologie von R. Liebi verwendet. Dies führt insbesondere im 2. Jahrtausend v.Chr. zu gewissen deutlichen Unterschieden gegenüber Jahreszahlen, wie sie von anderen Autoren verwendet werden. Im Gegensatz zu den anderen Chronologien vermag die strikte Chronologie jedoch alle Jahreszahlangaben der Bibel in einem in sich völlig stimmigen System zu vereinen. Keine einzige Zahl muss hier als »fehlerhaft« oder »unstimmig« abgetan werden. Zudem führt sie zu sensationellen Querverbindungen zu bisherigen Datierungen der säkularen Archäologie in Ägypten und in Kanaan.
Vgl. *Liebi*, *Zur Chronologie des Alten Testaments*; *Liebi*, *Chronologie der Könige Israels und Judas* (auf Anfrage unter info@rogerliebi.ch werden diese Skripte gratis zugesandt; Gratisdownload unter http://www.rogerliebi.ch). Vgl. zur Übereinstimmung zwischen der streng biblischen Chronologie und der üblichen Datierung in der säkularen Archäologie die folgenden Audio-Vorträge des Autors auf http://www.sermon-online.de: *Hazor und Tel Dan – Zeugen der Glaubwürdigkeit der Bibel*; *Archäologie in der Davidsstadt*; *Israel in Ägypten – Realität oder Fiktion?; Biblische Chronologie und Heilsgeschichte I und II* (Stand der Internet-Adressen: jeweils 10. 12. 2013).

das Ägyptische Reich einen vollständigen Zusammenbruch. Dies führte zur Befreiung Israels. Unter der Führung von Mose konnte das ganze Volk – begleitet von zutiefst dramatischen Umständen – den Auszug aus Ägypten antreten (2Mo 12ff.).

## Zur Datierung des Auszugs aus Ägypten

In der Vergangenheit gingen liberale Forscher im Allgemeinen davon aus, dass der Auszug der Israeliten aus Ägypten um 1230 v. Chr. stattgefunden habe. Diese Datierung ist jedoch falsch. Sie widerspricht dem archäologischen Befund in Ägypten und in Kanaan (Israel). Diese Datierung widerspricht auch den chronologischen Zahlen in der Bibel. Die Heilige Schrift beinhaltet nämlich eine durchgängige, in sich völlig schlüssige und stimmige

*Pyramide in Giza.*

Zeitrechnung, die durch das gesamte AT hindurchgeht und bis ins NT hinüberreicht. Gemäß der strikt biblischen Chronologie fällt der Auszug aus Ägypten auf das Jahr 1606 v. Chr. Dadurch entsteht eine genaue Übereinstimmung mit den archäologischen Fakten in Ägypten und in Kanaan!

## Zur historischen Glaubwürdigkeit der Bibel

Die moderne Archäologie hat eine Fülle von Material ans Licht gebracht, wodurch die geschichtliche Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte auf höchst eindrückliche Weise bestätigt werden konnte. Die Ansicht, dass es sich hier vielfach um Legenden handle, kann heute aufgrund des erdrückenden Faktenmaterials nicht mehr ernsthaft vertreten werden.

Kenneth A. Kitchen, einer der führenden britischen Orientalisten, hat nachgewiesen, dass z. B. die bibelkritischen Thesen, mit denen manche die Glaubwürdigkeit der Mosebücher zu untergraben suchten, heute als reine Schreibtischtheorien aus dem vorletzten Jahrhundert betrachtet werden müssen. Sie stehen in krassem Widerspruch zu den Daten und Fakten der modernen archäologischen Forschung im Nahen Osten.[6]

In der Fußnote 7 verweise ich den Leser auf eine Auswahl aus der einschlägigen Literatur, die die geschichtliche Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte aufzeigt.[7]

---

6 Vgl. *Kitchen*, *Ancient Orient and Old Testament*.

7 *Archer*, *Einleitung in das Alte Testament*, Bd. I und II.; *Beck*, *Genesis – Aktuelles Dokument vom Beginn der Menschheit*; *Bruce*, *Die Glaubwürdigkeit der Schriften des Neuen Testaments*; *Gitt*, *Das Fundament*; *Külling*, *Zur Datierung der »Genesis-P-Stücke«*; *Liebi*, *Ist die Bibel glaubwürdig?; Liebi*, *Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel*, Kapitel 1; *Wiseman*, *Die Entstehung der Genesis*.

## Zur Gesetzgebung am Sinai

Das Volk Israel verließ Ägypten, um ins verheißene Land zu ziehen. Die Reise ging zunächst durch die Wüste Sinai. Als das Volk am Fuß des Berges Horeb lagerte, bekam es dort die Thora, das jüdische Gesetz (2Mo 19ff.). Dies umfasste zunächst die beiden steinernen Tafeln mit den Zehn Geboten (2Mo 20), sodann aber noch Hunderte von weiteren detaillierten Vorschriften (2Mo 21ff.).

*In der Wüste Sinai.*

## Ethische Leitlinien

Die Gesetzgebung in der Wüste war ein fundamental wichtiges Ereignis in der Geschichte Israels. Die Gebote zeigten dem Volk, was Gott von ihm in moralischer Hinsicht erwartete. Sie sind Ausdruck tiefer Weisheit (vgl. 5Mo 4,5-8). Durch sie wurde das Leben in allen Hinsichten bis ins Einzelne geregelt.

## Ein Spiegel des ethischen Zustandes

Schon bald mussten die Israeliten feststellen, dass sie eigentlich gar nicht in der Lage waren, Gottes Anforderungen zu entsprechen. Die Gebote erwiesen sich ihnen als ein *Spiegel* ihres eigenen moralischen Zustandes.[8] Sie decken nämlich die sündhafte Natur des Menschen schonungslos und unverblümt auf. Außerdem wird durch sie aber auch die *Notwendigkeit der Erlösung und der Vergebung* klar und einsichtig gemacht.

Dies gilt nicht nur für die Israeliten von damals: Wer auch immer den Mut aufbringt, sein Leben im Licht des Gesetzes vom Sinai einem gründlichen Test zu unterziehen, muss zwangsläufig zu dem Schluss kommen, dass er *vor Gott schuldig* ist. Der große und weise König Salomo hat sich in Übereinstimmung mit dieser Tatsache unmissverständlich ausgedrückt: »*… da ist kein Mensch, der nicht sündigt …*« (1Kö 8,46).[9]

## Vergebung ist möglich

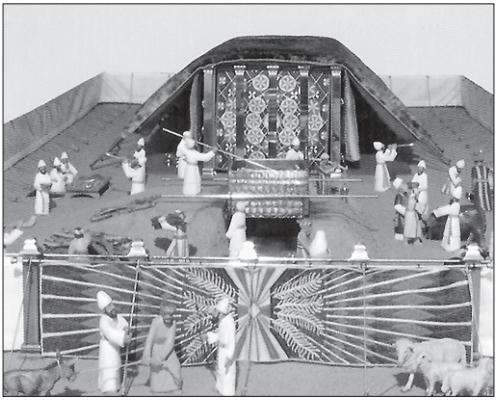
Es ist beachtenswert, dass die Israeliten am Sinai nicht nur diese ethischen Forderungen bekamen. Zur gleichen Zeit musste ihnen Mose Anordnungen zum Bau eines transportablen Tempels, der Stiftshütte, erteilen (2Mo 25 – 40). Dieses Bauwerk wird in der Bibel gewöhnlich das »Zelt der Zusammenkunft« genannt.[10]

---

8 Vgl. zu diesem Bild Jakobus 1,23-25.

9 Vgl. ferner Hiob 14,4; 15,14; 25,4-6; Psalm 14,1-3; 53,2-4; 116,11; 143,2; Prediger 7,20.29; 9,3; Römer 3,23.

10 Vgl. *Kiene*, *Das Heiligtum Gottes in der Wüste Sinai* (ausgezeichnetes vierfarbiges Fotomaterial eines getreu nachgebauten Modells; Erklärungen der geistlichen Bedeutung der Stiftshütte bis in kleinste Details ihrer Struktur).



*Modell der Stiftshütte.*

In Verbindung mit diesem transportablen Tempel spielte die Darbringung von Opfern eine zentrale Rolle.[11]

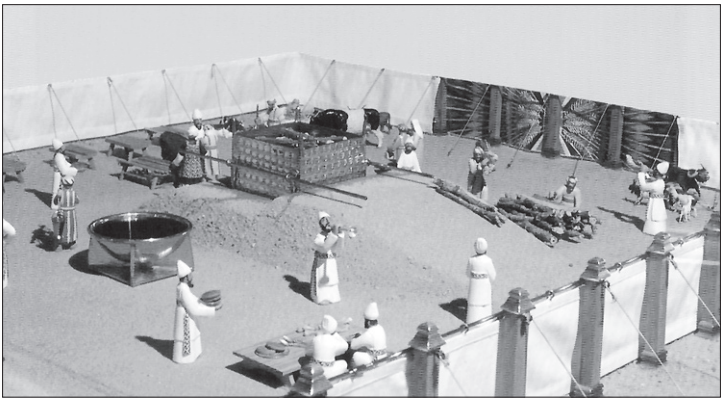
Die Gebote zeigten dem Volk: Wir sind Menschen, die dauernd sündigen und sich verschulden. Dies löste die Frage aus: Wie können wir Vergebung unserer Verfehlungen bekommen?

Es gab einen Ausweg: Man konnte für Sünden ein unschuldiges Opfertier (z. B. eine Ziege oder ein Schaf) nehmen und es in den Vorhof des Tempels führen. Als schuldiger Mensch musste man dem Opfertier dort seine Hände auf den Kopf legen und dabei konkret seine Vergehungen bekennen (3Mo 5,5-6). Die Handauflegung symbolisierte die Tatsache der Identifikation (Einsmachung). Dadurch übertrug der Fehlbare bildlich seine Sünde auf das unschuldige Opfer. Sünde verdient den Tod. Deshalb musste der Schuldige anschließend das Tier schlachten und dessen Blut fließen lassen (vgl. z. B. 3Mo 4,29). Das Blut wurde vom Priester in einer Schale aufgefangen und am Fuß des Altars feierlich ausgegossen. Das Fett des Opfers wurde auf dem Feuer

11 Vgl. zu diesem Thema: *Heijkoop*, *Die Opfer* (detaillierte Erklärungen der alttestamentlichen Opferriten im Licht des Neuen Testaments).

des Altars geräuchert. Das Übrige des Opfers musste außerhalb des Lagers verbrannt werden. So erhielt der Sünder Vergebung (vgl. z. B. 3Mo 5,10). Man lernte hier auf anschauliche Weise ein wichtiges biblisches Prinzip: *Vergebung durch Stellvertretung.*

Die Israeliten bekamen am Sinai nicht nur ein Hilfsmittel zur »*Diagnose*« ihres Zustandes (die fordernden Gebote), sondern ebenso ein »*Heilmittel*« für Sünde (Vergebung durch Stellvertretung).



*Der auf einem kleinen Hügel, dem sogenannten »Har'el« (= »Gottesberg«), erhöhte Opferaltar im Vorhof der Stiftshütte.*

## *Ein* Gott und *ein* Ort der Anbetung

Nach einer vierzigjährigen Wüstenwanderung kam das Volk Israel an den Eingang des verheißenen Landes. In den Gefilden Moabs, im Gebiet des heutigen Jordanien, hielt Mose, der Volksführer, acht Abschiedsreden, die uns im 5. Buch Mose schriftlich überliefert worden sind.

Im Blick auf den Opferdienst im Land gab er wichtige Anweisungen. So lesen wir in 5. Mose 12,13-14 Folgendes:

*»Hüte dich, dass du deine Brandopfer nicht an jedem Ort opferst, den du siehst! Sondern an dem Ort, den der Ewige in einem deiner*

*Stämme erwählen wird, dort sollst du deine Brandopfer opfern und dort alles tun, was ich dir gebiete.«*

Die Bibel, Altes und Neues Testament, offenbart einen einzigen Gott (5Mo 6,4; 1Tim 1,17). Sie lehnt jegliche Vielgötterei massiv ab. Deshalb verlangte die Thora, dass es im Land Israel auch nur einen Ort der Anbetung geben sollte, der überdies durch den einen Gott selbst auserwählt und festgelegt werden sollte. Im 5. Buch Mose wird diese Stätte 21-mal genannt.[12] Dieser zentrale Platz der Anbetung wird dort zwar so häufig erwähnt, aber erstaunlicherweise wird sein Name nie genannt! Das Einzige, was Mose in geografischer Hinsicht deutlich machte, war die Tatsache, dass dieser Ort des Gottesdienstes sich im Bergland befinden würde.[13]

## Auf der Suche nach dem Ort

In der folgenden Zeit nahm das Volk Israel das verheißene Land nach und nach in Besitz. Es war wirklich ein herrliches Land, das »von Milch und Honig [floss]« (vgl. 2Mo 3,8). Nun ging es darum, den definitiven Ort, den der Ewige auserwählen würde, zu finden.

Um 1049 v. Chr. eroberte der König David Jerusalem. Gleich darauf erkor er es zur Hauptstadt seines Reiches (1Chr 11,4-9).

David bekam Klarheit, dass hier der von Gott auserwählte Ort für den Opferdienst zu finden war. Der Prophet Gad teilte ihm mit, dass er auf der »Tenne Ornans« für Gott einen Altar errichten sollte (1Chr 21,18). David führte diesen Auftrag aus und erwarb das gesamte Grundstück, auf dem sich dieser Dreschplatz befand, von Ornan, einem jebusitischen Ureinwohner, für

12 5. Mose 12,5.11.14.18.21.26; 14,23.24.25; 15,20; 16,2.6.7.11.15.16; 17,8.10; 18,6; 26,2; 31,11.

13 Vgl. das Verb »alah« (= »hinaufziehen«) in 5. Mose 17,8.

*Die sogenannte Davids-Zitadelle in Jerusalem.*

600 Goldschekel, d.h. für ca. 6 kg Gold (1Chr 21,19-25). Für die Tenne selbst und die Rinder bezahlte er weitere 50 Silberschekel (= ca. 500 g Silber; 2Sam 24,24).

Hier haben wir eines der wenigen Beispiele vor uns, wo in der Bibel über Immobiliengeschäfte gesprochen wird. In Verbindung mit den heutigen Erbstreitereien im Nahen Osten steckt besonders in diesem Fall hier enorm viel Brisanz drin, denn der Platz dieser Tenne lag auf dem Hügel Morija, wo sich heute der heiß umkämpfte Tempelplatz befindet.

## Israel und Jerusalems Urgeschichte

Jerusalem hatte für Israel bereits zum Zeitpunkt seiner Eroberung durch David eine besondere, damals schon tausend Jahre alte Bedeutung. Eigentlich müsste man von einer Doppelbedeutung sprechen, denn zwei Ereignisse aus der Urgeschichte dieser Stadt sollten sich schließlich als Eckpfeiler von zentraler Bedeutung für die gesamte Heilsgeschichte herausstellen:

1. Um 2000 v. Chr. hatte Abraham, der Stammvater des Volkes Israel, hier (nämlich im Tal Schawe) die denkwürdige Begegnung mit Melchisedek, dem Priester-König von Salem (1Mo 14,17-24; Hebr 7,1-10; »Salem« = Kurzform von »Jerusalem«; vgl. Ps 76,3).

Die Bezeichnungen dieses ersten in der Bibel erwähnten Herrschers über Jerusalem sind bemerkenswert: »Melchisedek« bedeutet »König der Gerechtigkeit«. »König von Salem« heißt »König des Friedens«. Dieser *erste* Machthaber von Jerusalem weist damit auf dessen *letzten* hin: Die Propheten der Bibel haben verheißen, dass der Messias einst in Gerechtigkeit und Frieden als Priester-König von Jerusalem aus herrschen werde (Jer 23,5-6; Mi 5,4c; Sach 6,12-13).

2. Ebenfalls im Gebiet von Jerusalem, auf einer der Erhebungen im »Land Morija«, fand Abrahams Darbringung seines geliebten Sohnes Isaak statt (1Mo 22,1-19). Entgegen weitverbreiteter irrtümlicher Meinung handelte es sich bei diesem Hügel übrigens *nicht* um den Berg Morija. Der Ort, zu dem einst Abraham schweren Herzens mit seinem Sohn reiste, lag jedoch in dessen Nähe: Es handelte sich um »einen der Berge« »[im] Land Morija« (man lese den Wortlaut von 1Mo 22,2 sorgfältig nach!). Abraham gab dem Ort der Darbringung Isaaks den Namen »Adonaj Jir'eh« (= »der HERR wird sich [ein Opfer] ausersehen«). Aufgrund dieser Aussage kam in der Folge die berechtigte Erwartung auf, dass der Ewige dereinst an dieser Stelle sein Opfer dahingeben würde (1Mo 22,14; vgl. Röm 8,32 und Joh 3,16). Hier findet sich einer der frühen Hinweise auf den leidenden Messias.